

Beiträge zur rhätischen Flora

Autor(en): **Killias, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **5 (1858-1859)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-594754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV.

Beiträge zur rhätischen Flora.

(1858—1859.)

Zusammengestellt von E. Killias.

(Vergl. Jahresb. I, 70 und III 168..)

Indem ich auf früher Gesagtes hinweise und den Mitarbeitern zu diesem kleinen Verzeichnisse meinen besten Dank ausspreche, bemerke ich in Bezug auf Moose und Flechten, dass dieselben auf Grundlage der gegebenen Verzeichnisse weiter numerirt werden; von den schon aufgeführten Arten werden wie bei den Phanerogamen ebenfalls nur die seltensten (unter Hinweisung auf ihre Nummer) berücksichtigt.

A. Gefässpflanzen.

Ranunculus cassubicus L.? Ich habe im ersten Jahrg. pag. 72 den *R. auricomus* L. als im Oberengadin vorkommend aufgeführt; ich besitze Exemplare von dorther mit

deutlich *an der Basis scheidigem Blattstiele*; im ganzen Habitus weicht jedoch die Pflanze vom *R. auricomus* der Ebene ziemlich ab. Ich traf nun seither (Juli 1858) auf einer Wiese gegenüber dem Bernina Wirthshaus dicht an der Strasse in Menge einen mehr als fusslangen *Ranunculus* mit *blattlosen, häutigen, wurzelständigen Scheiden*, und rundlich-nierenförmigen, kaum gelappten, mehr gekerbten Blättern. Die Früchtchen haben einen ziemlich geraden Schnabel. Somit hätten wir die diagnostischen Merkmale der *R. cassubicus*; da ich von dem letzteren leider keine Original Exemplare vergleichen konnte, lasse ich es dahingestellt, ob unsere Pflanze nicht nur als eine alpine und gedrungene Varietät des *R. auricomus* zu betrachten sei.

Viola Comollia Massara? (I. J. p. 74.) Da sich diese eigenthümliche *Viola* noch mehr gefunden hat, möge zur Festsetzung der Diagnose eine nähere Beschreibung der Pflanze folgen:

Stengel kriechend;

untere *Blätter* spatelförmig die andern elliptisch, ganzrandig oder wenig gekerbt; Stiele der untern und mittleren, so lang als die Blattfläche, die der oberen kürzer. Nebenblätter schmal, lanzettlich mit starkem Mittelnerv.

Blüthenstiele kurz, *Bracteen* dicht unter der Blüthe.

Kelchblätter kurz, oft filzig behaart, zuweilen fast kahl, unteres Anhängsel gekerbt $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ so lang als die lanzettliche obere Spitze, fast viereckig abgeschnitten, immer gewimpert, die obere Spitze gewimpert oder kahl.

Kronenblätter gross, mittleres mit einem gelben Fleck an der Basis mit 5 violetten Streifen, die zwei seitlichen mit weissgelben Bärten und dunklern Streifen, *obere Blätter* gross,

alle schön violet, selten gelb oder hellblau. *Antheren* orangegelb.

Sporn wenig länger als die untern Kelchanhängsel, oft kürzer, stark nach oben gekrümmt, stumpf. *Kapsel* stumpflich.

Sie erscheint sehr spät im Herbst, Ende August und blüht bis Ende October, wo der Frost sie zerstört; im ersten Frühling, wo ich eine erste Blüthe vermuthete, fand ich sie nicht. Bei Parpan vor dem Weisshorn auf Kalk und Schiefer, Urdenalp auf Schiefer, Kalk und Gneiss; Erosa und Meran auf grünem Schiefer und Serpentin mit gelben Blüthen, zwischen Alveneu und dem Welschen Tobel auf Schiefer und Kalk. Lenzer Alp auf Kalk, Dolomit und Verrucano, Calanda-Alp auf Kalk, Lüner See nach dem Cavelljoch auf Schiefer, Val Tisch bei Bergün auf Dolomit und Schiefer.

Diese Pflanze stimmt aber nicht ganz mit Kochs Beschreibung der *Viola comollia*, aber eben so wenig vollkommen mit *Cenisia* und *alpina*. Sollte sie neu sein, so schlage ich den Namen *Viola Rhaetica* vor. Die späte Blüthezeit verhindert wahrscheinlich ihr öfteres Auffinden.

Am Lüner See fand ich eine Mittelform zwischen ihr und *Viola Calcarata* mit längerem spitzen Sporn, sonst der beschriebenen ähnlicher als der *calcarata*, von welcher sich die Stammform durch ihren ganzen Habitus schon von weitem unterscheidet. Also auch eine Hybride. In den botanischen Garten zu Chur verpflanzt, hielt sich die Pflanze 2 Jahre. Sie blühte früher als auf den Alpen, wurde stärker und grösser, behielt aber sonst ihren Charakter bei. Durch Mangel an Schnee im Winter ging sie zu Grunde. Ich habe sie letzten Herbst neu angepflanzt und hoffe sie weiter zu beobachten. (Theobald.)

† *Draba Traunsteineri* Hoppe. Durch ihren langen Griffel von den ihr nahe stehenden *tomentosa* Wahlenb., *frigida* Sauter u. s. w. geschieden; wohl synonym mit der bei

- Heer und Heg. für Graubünden aufgeführten *D. austriaca* Crantz. Das Pflänzchen findet sich mehrfach im Oberhalbstein; so dicht beim Dorfe Mühlen auf Felsen, nach Theobald auf der Ochsenalp ob Tinzen.
- † ***Hutchinsia brevicaulis* Hoppe.** In der Pajenetschalp bei Hinterrhein und in der Alp Vignun ob St. Bernhardin. August (Loretz). Auch auf den Engadiner Alpen.
- † ***Cardamine asarifolia* L.** (Vergl. bei Moritzi Pfl. Graub. p. 38.) Diese seltene Pflanze entdeckte ein deutscher Botaniker Dr. Brandis unter dem Wasserfalle im Tobel Sansana gegenüber Brusio, östliche Thalseite; (der Standort ist auch in Leonhardis Schrift über das Poschiavinothal angegeben.)
- † ***Linum alpinum* Jacq.** (*montanum* Schleich.) Ob Guscha nicht weit ob der Alphütte in wenigen Exemplaren; häufig in der Jeninser Alp im Hinaufgehen von den Hütten des mittleren Sässes derselben, links hinaus an einem abgezäunten steilen und grasigen Abhange. Anfang Juli. (Loretz.)
- † ***Lathyrus Aphaca* L.** Chur bei der Kantonsschule auf Schutt. (Theob.)
- † ***Sorbus hybrida* L.** Dem Hofe Laax bei Churwalden gegenüber auf einem Felsen. Ende Mai 1859. (Loretz.)
- † ***Peucedanum rablense* Koch.** (Moritzi p. 66) bei Le Prese im Puschlav auf Kalkchutt.
- † ***Achillea tanacetifolia* All.** (Moritzi pag. 72) Nach Koch in Graubünden. Sie findet sich mehrfach im unteren Puschlaver Thal. Besonders schön am Felsen bei Campocologno. Juli, August.
- Achillea atrato-nana* Theob.** „So nennen wir vorläufig eine Bastardform, welche zuerst von Hrn. Lehrer Schlegel am Weisshorn zu Parpan entdeckt, im letzten Sommer

von mir am Piz Casanna im Engadin auf Kalkschiefer in Menge gesammelt wurde.

Beschreibung. Die Pflanze grösser als *Achillea nana* und kleiner als *A. atrata*, im *Habitus* zwischen den beiden Mutterpflanzen stehend, bald der einen, bald der andern mehr ähnlich. *Stengelblätter* gedrängter als bei *atrata*, nähern sich jedoch in der Fiederung mehr dieser als *nana*. Sie sind im Umfang elliptisch lanzettlich, gefiedert, die unteren Fiedern einfach, die mittleren zweispaltig, die oberen in der Regel dreispaltig, der mittlere Lappen ist am grössten, die beiden seitlichen sind ziemlich gleich, alle spitz, mit einem Stachelspitzchen endigend. Am Grunde stehen keine Seitenlappen. Die *Wurzelblätter* sind kürzer und breiter, sonst den *Stengelblättern* gleich. Blätter und Stengel sind filzhaarig, der Filz ist aber weniger dicht als bei *A. nana*, die Haare sind länger abstehend, wesshalb die Pflanze nicht die weissliche Färbung von *nana* hat, sondern mehr dunkel grau-grün erscheint. Ihr oberer Theil ist stärker behaart als der untere.

Die *Blüthen* sitzen dicht beisammen, doch sind die *Blüthenstiele* länger als bei *nana*, mehrfach getheilt, das Ganze bildet eine halbkugelige Scheindolde. Die *Körbchen* sind grösser als bei *nana*, kleiner als bei *atrata*, die Schuppen breit, verkehrt eiförmig, in der Breite zwischen *nana* und *atrata* stehend mit starkem schwarzbraunem fein zerschliztem Rand; die Rückseite ist mit einzelnen Haaren besetzt, nicht dichtfilzig wie bei *nana*, wesshalb die Scheindolde ein schwärzliches Aussehen hat. Die *Blüthenstrahlen* sind verkehrt eiförmig, weiss, von der Länge der *Hüllschuppen*. An beiden genannten Fundorten stehen die Mutterpflanzen beide in typischen Formen in der Nähe der Bastardpflanze; an der Casanna namentlich sind auf der einen Seite *A. nana*,

- auf der andern atrata, die hybride Form in der Mitte. Man könnte eine atrato-nana und nano-atrata unterscheiden, je nachdem sie der einen oder andern Stammpflanze ähnlich sind, wahrscheinlich, je nachdem die eine die Pollen, die andere die weiblichen Organe gab. (Theobald.)
- † **Andromeda polifolia** L. Ich fand diese Pflanze mit Herrn Lehrer Krättli im Torfmoor neben und hinter dem St. Moritzer See gemeinschaftlich mit *Oxycoccus palustris* Pers. zwischen Sphagnen. Der Standort, etwa 6000' ü. M., ist bemerkenswerth, weil nach Heer und Heg. die Pflanze nur bis 3000' hoch gehen soll. Juli.
- † **Hex Aquifolium** L. An der Ausmündung der Val Cama im südl. Misox, in wenigen Exemplaren; 1857. (Coaz.) Dieser Strauch ist weiterhin in den tessinischen und lombardischen Castanienwäldungen sehr verbreitet.
- † **Pedicularis versicolor** Wahlenb. Ob Guschen rechts gegen den Falkniss hin auf der Höhe an Abhängen häufig, auch auf der hinteren Seite zu oberst in der Trisner Alp, Juli. (Loretz.) Auf dem Glekjoch (Theob.) auf Kalk und Schiefer.
- † **Orobanche Scabiosæ** Koch. Im Schlapiner Thal und gegen den Scesaplana auf *Carduus defloratus* wuchernd. (Theob.)
- † **Orobanche pallidiflora** W. & G. Hinter Thusis herwärts des verlorenen Loches ob der Strasse. Ende Juni 1859. (Loretz.)
- † **Galeopsis pubescens** Bess. (Moritzi p. 106) bei Castasegna. (Theob.)
- † **Leucojum vernum** L. Den 31. März 1858 am Fläscher Berg in voller Blüthe gefunden. (Coaz.)
- † **Gagea minimo-Liottardi** Theob. Beschreibung. *Zwiebel* oval

mit sehr langen, äusserst feinen Würzelchen, gewöhnlich mehrere beisammen wie bei *G. minima*.

Schaft sehr dünn, oft zwischen zwei Zwiebelchen hervorkommend, an seiner Basis 2 *Wurzelblätter* (*minima* hat nur eins) diese sind länger als der blühende Schaft, im frischen Zustand 1—1½ Linien breit, nicht ganz flach, sondern auf der einen Seite flach, auf der andern convex, letzteres jedoch nicht so stark, dass sie röhrenförmig würden.

Blüthenstand doldenförmig, doch gehen die ziemlich langen sehr dünnen, glatten Blütenstiele 3, 4, 5, 6 nicht von einem Punkte aus. Am Grunde aller steht ein grosses lanzettförmiges Deckblatt wie bei *minima*, etwas höher gewöhnlich ein kleineres, lineales, dann unter jeder Blüte noch eins, fast fadenförmig dünn.

Perigonblätter lineal sehr schmal, lang zugespitzt, aussen grünlich, innen gelb wie bei *minima*.

Eine andere Form, die man als **Liottardi-minima** bezeichnen könnte, nähert sich mehr der *G. Liottardi*. Sie ist in allen Theilen stärker, die Blätter ziemlich röhrenförmig, die Blüten grösser und zahlreicher, haben aber die schmalen Perigonblätter der *minima* und deren Färbung. Dies hängt unstreitig davon ab, welche Pflanze den Pollen, und welche den weiblichen Entwicklungsboden gab.

Ich fand diese Hybride auf fettem Humus, der aus Kuhmist entstanden war, auf der Haldensteiner Calanda-Alp, auf dem Kunkelser Pass und unterhalb Val Shernus bei Untervatz, an allen drei Standorten in Menge. (Theobald.)

† **Heleocharis ovata** R. Br. Am Chureralp See unterhalb Meran. (Theob.)

† **Carex vaginata** Tausch. Herr Apotheker Bamberger traf diese seltene Art an sumpfigen Stellen unweit des weissen Steins auf dem Albula. Juli 1858.

† *Equisetum hiemale* L. bei Remüs; in der Alp Falotta im Oberhalbstein. (Theob.)

B. Zellenpflanzen.

1. Laubmoose. (1859.)

Andræa Rothii Web. & Mohr (3). Gegen den Albigna-Gletscher auf Granit; m. Fr. (Theob.)

324. *Sphagnum squarrosum* Pers. Eben daselbst; st. (Theob.)

Dissodon splachnoides Grev. (25) Tinzner Ochsenalp; auf dem Septimer. (Theob.)

Bryum cinclidioides Blytt (57) Hintergrund der Val Gronda im Oberhalbstein am Fuss des Weissorns auf Schiefer. m. fr.! (Theob.)

325. — *crudum* Schreb. In der Tschierscher Alp m. Fr. Selten und öfters mit *Br. longicollum* verwechselt. (Theob.)

326. *Dicranum majus* Sm. Ich erhielt es von Hrn. Pfr. Andeer aus Uglix bei Bergün.

327. — *strictum* Schleich. In Val Faller im Oberhalbstein; st. (Theob.)

— *Bonjeani* d. Not. (104) Gleklobel am Falkniss. (Theob.)

Angstrœmia squarrosa C. M. (116) Am Wasserfall bei St. Bernhardin gesellig mit *H. molle*, und *Br. Ludwigii*; auf Granit.

328. *Brachyteleum polyphyllum* Hsch. (pag. 41.) Häufig im untern Misox, z. B. an Strassenmauern zwischen Grono und Roveredo. Immer auf granitischem Gestein. So traf ich dieses Moos im tessinischen Kreis Mendrisio, wo fast nur Kalke anstehen, nur vereinzelt auf granitischen Fündlingen.

329. **Bartramia Marchica** Schw. Urdenalp auf Kalk an einer Quelle. (Theob.)
330. **Orthotrichum Braunii** Br & Sch. an Nussbäumen bei Mastrils. (Theob.)
331. — **rivulare** Turn. Ebendasselbst, längs dem Rheinufer an Stellen wo das Hochwasser steigt, auf Kalk. (Theob.)
- Gümbelia mollis** Hamp. (209) Bernina Heuthal am Pischa-Fall (gegen den Pitz Albris) auf Gneiss und Granit an überrieselten Felsen, bei 8000', st. Theils in polsterigen Rasen, theils in fluthenden Formen. Ein bisher nur in Norwegen und Graubündten beobachtetes Moos von sehr charakteristischem Habitus. (Theob.)
- Grimmia unicolor** Grev. (221) Unweit des Mortiratschgletschers auf Granit. (Theob.)
332. **Hypnum cirrhosum** Schw. Im Wald ob Mühlen gegen Val Faller auf Schiefer, bei 5500'. st. (Theob.)
- **Philippianum** C. M. (226) Kälberweide bei Chur auf Mauern.
333. — **crassiuervium** Tayl. Unweit des Mastrilser Capuzinerkirchleins an nördl. exponirten Kalkschieferfelsen; st.
- **Laureri** Fk. (287) In grosser Menge und m. Fr. am Felsen unter der Burg Gutenberg im benachbarten Lichtenstein. (Theob.)
- 334 — **reflexum** Starke. Auf alten Mauern um die Hütten der Tschierscher Alp. (Theob.)
- **glaciale** Sch. (273) Vielfach in den Oberhalbsteiner Alpen gegen die Gletscher hin zwischen 8000 und 9000': Grath zwischen Val d'Agnelli und Val Nutungs auf grünem Sch., in Val Gronda, Val Falotta auf Granit, Averser Furka, am Pitz Err auf Quarzit. Im Bernina Heuthal ob dem Pischa-Fall. (Theob.)
335. — **loreum** L. Mit schönen Früchten im Tobel ob Praden gegen den Gürgaletsch. (Theob.)

2. Flechten. (1858—1859.)

- Cladonia neglecta* Falk (10) c. *epiphylla* Ach. Val Sourda bei Bonaduz an schattigen Waldstellen. (Theob.)
- *endivicefolia* Dicks. (13). In der Urdenalp m. fr.! (Theob.)
- *degenerans* Flk. (14) c. *aplotea* Ach. (*simpliciuscula* Schär. E. p. 193.) Unter Vicosoprano auf dem Geschiebe der Maira.
- *amaurochræa* Flk. (17) d. *dilacerata* Schär. (E. p. 197) bei Brusio.
318. *Dufourea muricata* Laur. Stätzer Horn auf Sandsteinschiefer. (Theob.) Sehr selten. Bisher nur in Sturm Deutsch. Fl. Tab. XII. beschrieben.
319. *Biatora mammillaris* (*Lecidea* Schär. E. p. 115. *Thalloidima* Massal.) var. *Toniniana*: bei Felsberg auf Verrucano. (Theob.)
320. — *globifera* Ach. (*Hepp E. Fl. 489 Psora bei Körb. p. 178.*) Auf Schieferblöcken bei Ems. (Theob.)
321. — *glebulosa* Fries *Lich. Eur. p. 253.* (*B. Wallrothii* Spr. *Korb. p. 193.* *Lich. select. Germ. Nr. 71*) Val Albigna auf Granit 1859. (Theob.)
322. — *borealis* Hepp. E. Fl. p. 488. (*Lecidella* Körb. p. 234.) Bündnerstein auf Schiefer. (Theob.)
323. *Lecidea Hookeri* Borr. (*Dacampia* Körb. p. 326. Schär. p. 102.) Lenzer Alp. (Theob.)
324. *Pannaria rubiginosa* Körb. (*Parmel.* Schär.) Längs dem Puschlaver See auf Moospolstern; Prof. Theobald sammelte sie in der Bondasca (Bergell).
- Evernia vulpina* L. (163) Am Samadener Berg gegen Pontresina auf Lärchenstämmen von Herrn Förster Emmermann mit fr.! gesammelt.

Peltigera canina L. (183) *g. spuria* Schär. (*P. glacialis* Schleich.!)
Hintergrund der Alp La Motta auf Bernina.

Lobaria pulmonaria L. (203) In der Bondasca mit Fr. (Theob.)

325. *Parmelia sinuosa* Schär. (*E. p.* 43) *a. laevigata*. Im Puschlaverthal mehrfach auf Gneiss und Granit, bei Meschino einmal m. Fr. Herr Prof. Theobald fand diese Flechte in der Bondasca.

326. — *speciosa* Schär. (*E. p.* 39) bei Le Prese auf Moos.

327. *Lecanora tartarea b. frigida* (Fries L. *Eur. p.* 134, *ejusd. Lich. exs. Nr.* 255). Im Wald zwischen Zuz und Camogask auf Talkgneiss. (Theob.) Eine sehr seltene, bisher nur in Skandinavien beobachtete Flechte.

Sphaerophorus fragilis Pers. (292) Passhöhe am Jörithal nach Val Torta auf Gneiss, Spitze des Sasso albo über 9000; in ausgezeichnet schönen Exemplaren am Bondascagletscher. (Theob.)

328. *Endocarpon intestiniforme* Körb. (*Parerg. lichen p.* 42, *End. miniatum g. decipiens* Massal. Hepp *E. Fl.* 667). In Val Nandro auf Gabbro und Serpentin; Averser Furka auf Serpentin, in Falotta auf grün. Schiefer, in Val Tuors, überall zwischen 8–9000'. (Theob.) Etwas tiefer auf Granitblöcken bei Larösa auf dem Bernina.

